

rerseits konnten Frauen im Erwerbsleben wesentlich an Terrain gewinnen, mehr oder weniger lebenslange Berufstätigkeit ist zum selbstverständlichen Bestandteil weiblicher Biografien geworden.

Der enorme Zuwachs an Frauenbeschäftigung ist jedoch nicht im Bereich der Industrie zu verbuchen, denn in sämtlichen westlichen Industrieländern ist die abnehmende Bedeutung der Industrie und das kräftige Wachstum des Dienstleistungssektors mit seinem hohen Frauenanteil festzustellen. Entscheidend für die höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen ist die Zunahme der 30-50-Jährigen, was für eine stärkere Integration verheirateter Frauen ins Erwerbsleben spricht. Damit einhergehend nahm der Anteil der in Teilzeit erwerbstätigen Frauen zu, von bundesweit 21,9% im Jahr 1961 auf 35,3% im Jahr 1987.<sup>120</sup> Auch im Saarland wandelte sich die Wirtschaftsstruktur in Richtung Dienstleistungsgesellschaft: Waren vor 40 Jahren noch 56,7% aller saarländischen Beschäftigten im Bergbau- und Hüttenwesen tätig, so arbeiteten 1999/2000 bereits 55% der Arbeitnehmer im tertiären Sektor.<sup>121</sup> Der Anteil der in Teilzeit arbeitenden Frauen lag mit 25,9% 1987 jedoch weit niedriger als im Bundesdurchschnitt, obwohl er sich seit 1961 (13,9%) nahezu verdoppelt hat.<sup>122</sup> Trotz dieser Defizite holten die Saarländerinnen hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung deutlich auf, die Differenz der Frauenerwerbsquote gegenüber den übrigen Bundesländern verringerte sich seit 1990 von ehemals 10% auf nunmehr 6%. In den jüngeren Jahrgängen bestehen heute praktisch keine Unterschiede mehr zum Bund, und dies trotz der ungünstigeren Arbeitsmarktlage im Saarland.<sup>123</sup>

Führte die CDU-Regierung im Landesentwicklungsplan von 1981 die niedrige Frauenerwerbsquote noch auf "regionale Besonderheiten" der Erwerbsbereitschaft zurück, so erweist sich heute im Rückblick die ebenfalls zu Anfang der 1980er Jahre formulierte Ansicht der Arbeitskammer, die niedrige Frauenerwerbsquote sei hauptsächlich "ein angebotsseitiges Problem" als realistischer.<sup>124</sup>

---

<sup>120</sup> Gudrun Pfau, "Alles wird besser - nichts wird gut!": Frauenerwerbstätigkeit als gesellschaftliches Problem nach dem 1. und 2. Weltkrieg. Wien 1998, S. 189.

<sup>121</sup> Arbeitskammer (Anm. 105), S. 35

<sup>122</sup> Röger (Anm. 103), S. 156.

<sup>123</sup> Arbeitskammer (Anm. 105), S. 11.

<sup>124</sup> Arbeitskammer (Anm. 87), S. 26f.